

Hilfe für Geflüchtete mit Behinderung

Der Krieg in der Ukraine zwingt Millionen Menschen zur Flucht. Wer zusätzlich eine Geh- oder Sehbehinderung hat, schafft es kaum ohne Hilfe von außen. Zwei deutsche Organisationen unterstützen Betroffene.

Während Millionen Ukrainer Schutz vor dem Krieg suchen, wird eine besonders gefährdete Gruppe oft vergessen: Menschen mit Behinderung. Denn wer zum Beispiel im **Rollstuhl** sitzt, kann meistens keinen **Luftschutzkeller** erreichen. Ulrike Lessig, die den Hilfsverein „Be an angel“ für **Geflüchtete** leitet und selbst im Rollstuhl sitzt, kann sich den **Schrecken** genau vorstellen: „Es ist **Fliegeralarm**, und ich kann nicht aus meiner Wohnung [...]. Allein schon die Vorstellung macht mir **Gänsehaut**.“

Auch wenn die Flucht gelingt, ist eine Gehbehinderung ein großes Problem. Dies zeigt sich in Moldawien: Fast 400.000 Menschen haben bis Anfang April 2022 dort Schutz gesucht, doch das kleine Land ist mit so vielen Geflüchteten **überfordert**. Die medizinische **Versorgung** funktioniert nicht und Rollstühle sind oft kaputt, so Lessig. Seit Anfang März **engagiert sich** ihr Verein in Moldawien, versorgt **chronisch** Kranke und bringt neues Hilfsmaterial ins Land.

Blinde und Sehbehinderte haben ebenfalls oft Schwierigkeiten bei der Flucht vor dem Krieg – vor allem, wenn sie keine Begleitung haben. Rainer Delgado vom Deutschen Blinden- und Sehbehinderten**verband**, der Betroffene aus der Ukraine nach Deutschland gebracht hat, sagt: „Wenn Sie als blinder Mensch einen sehenden **Angehörigen** haben, dann kommen Sie eigentlich überall hin.“ Er berichtet aber auch von Blinden, die allein unterwegs waren, und von Paaren, bei denen beide blind waren.

In Deutschland sind sie zwar vor dem Krieg sicher, doch es fehlt ihnen dort an **Orientierung**. Normalerweise können Blinde andere Menschen um Hilfe bitten, wenn sie einen Weg suchen. „Aber wenn ich blind bin und **keinerlei** Sprachkenntnisse habe, dann fällt das alles weg“, sagt Delgado. Um das zu ändern, braucht es vor allem Zeit – und Menschen, die Blinde in dem für sie fremden Land begleiten.

Autorin/Autor: Gudrun Heise, Philipp Reichert

Glossar

Geflüchtete, -n (m./f.) – jemand, der sein Heimatland aus einem bestimmten Grund (z. B. Krieg) verlassen muss; der Flüchtling (Verb: flüchten)

Behinderung, -en (f.) – ein bleibendes körperliches, geistiges oder psychisches Handicap

Betroffene, -n (m./f.) – die Person, die ein bestimmtes Problem hat

Rollstuhl, -stühle (m.) – ein Stuhl mit Rädern für Körperbehinderte oder Kranke, die nicht gehen können

Luftschutzkeller, - (m.) – ein Ort, der Menschen im Krieg Schutz vor Luftangriffen bietet

Schrecken, - (m.) – hier: etwas, das Angst macht

Fliegeralarm, -e (m.) – ein lautes Notsignal, mit dem Menschen im Krieg vor Luftangriffen gewarnt werden

Gänsehaut (f., nur Singular) – hier: die Angst; das starke Gefühl

überfordert – so, dass etwas zu schwierig für jemanden ist; so, dass man nicht schaffen kann, was von einem verlangt wird

Versorgung (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man jemandem gibt, was er braucht

sich engagieren – hier: sich für etwas einsetzen; aktiv sein

chronisch – dauernd; ständig

Verband, Verbände (m.) – hier: die Organisation; der Verein

Angehörige, -n (m./f.) – hier: das Familienmitglied; der/die Verwandte

Orientierung (f., hier nur Singular) – hier: die Tatsache, dass jemand weiß, wo er ist und wohin er geht

keinerlei – gar kein/e; überhaupt kein/e